

**Donaueschingen ist anders  
zum Haushalt der Stadt Donaueschingen 2009**

**9.12.2008**

**Dr. Michael Klotzbücher**

Sperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort !

Anrede,

Donaueschingen ist anders. Das ist Ihnen Allen natürlich bewusst und nicht neu, aber der heute zu verabschiedende Haushalt für das Jahr 2009 ist unter dieser Überschrift gut aufgehoben.

Vor wenigen Tagen meldete eine Zeitung über den Haushaltsplan einer auch in deren Verbreitungsgebiet liegenden Stadt Folgendes:

*„Stadt plant 2009 neue Schulden. Nächste Woche werden die Gremien in die Beratungen des Haushalts eintreten. Es sollen wieder eine Million neue Schulden gemacht werden. Dies obwohl bereits 13,4 Millionen Euro aus dem Haushalt gekürzt wurden. Die Stadt wolle sich antizyklisch verhalten und investieren“.*

Wir in Donaueschingen beginnen in dieser Woche nicht mit den Haushaltsberatungen, wir schließen sie ab, und dies noch mal eine Woche früher als in den vergangenen Jahren. Dies ist unter anderem unserem Kämmerer zu verdanken, der nicht nur die Umstellung der Haushaltssystematik auf die Doppik in Rekordzeit umsetzt, sondern auch noch den

ehrenamtlichen Stadträten erklären kann wozu das gut ist. Donaueschingen wird eine der ersten, wenn nicht die erste Stadt in der Region sein, die diese –vorgeschriebene– Umstellung erfolgreich umsetzt.

Und wir beschließen einen Haushalt, der so hohe Investitionen vorsieht wie seit Jahren nicht mehr. Wir finanzieren dies aber nicht durch neue Schulden, sondern wesentlich aus den in vergangenen Jahren gebildeten Rücklagen, ohne diese aufzubrechen.

Wir verabschieden also einen Haushalt, der genau das bewirkt, was in der aktuellen Situation nötig ist. Wir müssen nicht in der Wirtschaftskrise sparen, wir können uns mit gutem Gewissen antizyklisch verhalten. Und wir haben diesen Haushalt auch nicht auf eine möglicherweise bestehende oder kommende Krise zugeschnitten, der Haushalt ist Ergebnis einer lange vorausschauenden konsequenten und erfolgreichen Planung der Stadtentwicklung, für die unserem Oberbürgermeister Frei Dank und Anerkennung gebührt.

Wir investieren in den Um- und Neubau der Donauhallen. Es ist jeden Tag erfreulich zu sehen, wie dieser Bau wächst und dabei zu wissen dass der Kostenrahmen eingehalten werden kann. Die erst kürzlich getroffene Entscheidung, beim Umbau des Foyers der Halle A keine faulen Kompromisse zu machen, sondern eine großzügige Gesamtlösung zu verwirklichen war richtig und erfreulicherweise einvernehmlich. Wir hoffen, dass Alles weiterhin nach Plan verläuft. Aber weil wir wissen, dass unser Bauamt mit sicherer Hand Regie führt und wir keinem Generalunternehmer ausgeliefert sind dürfen wir uns als Gemeinderäte freuen, Einzelentscheidungen zu diskutieren und zu treffen wie zuletzt über Fassadenverkleidungen und später über weitere Gestaltungselemente. Es macht Spaß. an diesem Großprojekt mitwirken zu dürfen, schon dafür lohnt sich der manchmal doch vorhandene Stress des Ehrenamtes.

Wir investieren in die Neugestaltung des südlichen Bahnhofsbereichs. Dies wird das Gebiet deutlich aufwerten, die Gebiete südlich und nördlich des Bahnhofes attraktiv verbinden und so auch relativieren, dass hier vor einigen Jahren der Weg für einen zumindest architektonisch nicht unbedingt reizvollen Markt freigemacht wurde.

Dass im Rahmen der Planung Ideen ausführlich diskutiert werden mussten, die für uns und Andere von vornherein indiskutabel waren und dass unnötige Planungsaufträge vergeben wurden, können wir angesichts des Ergebnisses an dieser Stelle verschmerzen.

Wir investieren in einen neuen Kreisverkehr an der nördlichen Stadteinfahrt, dem wohl der Name Südsternekreisel nicht mehr streitig gemacht werden kann. Diese Investition wird nicht nur die Einfahrtsituation aus Norden attraktiv machen, sie wird auch den Verkehr auf dem Ring beschleunigen und damit zu einer Verkehrsberuhigung in der Innenstadt beitragen. Ein weiterer Vorteil ist, dass sich die Frage, warum die Verwaltung gültige Beschlüsse des technischen Ausschusses –die Einführung des „Grünen Pfeils“- nicht umsetzt, zumindest vorübergehend erübrigt.

Die Investition in das Hochwasserrückhaltebecken Wolterdingen ist nicht weniger wichtig, auch wenn sie für das Leben in der Stadt im Normalfall von untergeordneter Bedeutung sein dürfte. Es ist gut, dass es gelungen ist, eine mögliche spätere Ortsumgehung Wolterdingen in dieses Projekt zu integrieren.

Wir investieren in das Reitturniergelände. Dies ist richtig, denn es ist gelungen, diese wichtige Veranstaltung in ihrem Bestand zu sichern, mehr, sie auf einen Weg in eine gute Zukunft zu bringen. Regelmäßige Investitionen in die Infrastruktur sind ein wichtiger Beitrag der Stadt zu dieser für Donaueschingen –unter anderem- identitätsstiftenden Einrichtung.

Die städtischen Investitionen sind damit aber nicht am Ende. Die regelmäßig notwendigen Baumaßnahmen an Straßen und die ebenso regelmäßig notwendigen Neuanschaffungen bei Fahrzeugen der technischen Dienste oder der Feuerwehr werden ebenso wenig vernachlässigt oder zurückgestellt wie Leistungen für Schulen, Kindergärten und Betreuungseinrichtungen.

Investieren würden wir auch gerne, wenn wir dürften, in die Sanierung und Neugestaltung unseres Wahrzeichens Donauquelle. Wir haben den Eindruck, dass sich im letzten Jahr eine teilweise vorhandene und unnötige Konfrontation zwischen der Stadt und deren

entscheidend wichtigem Partner Fürstenhaus beruhigt hat. Auch die überflüssige Konfrontation in Sachen Park und Radwege ist gelöst bzw. wird es mit dem Neubau einer Brücke im kommenden Jahr und dem Vertrag über die Pflege des Parks sein. Wir hoffen, dass wir auf diesem Weg auch zu einer Lösung für die Donauquelle und den Zugang dahin kommen können. Auch wenn es einen Geschäftsmann gibt, der die Schließung des Lammtors als Segen für seinen Betrieb betrachtet: Es sollte hier eine repräsentativere Lösung geben.

Die Planung für die Umgestaltung des Bereichs zwischen Stadtkirche und Bibliothek ist in diesem Rahmen eine weitere wichtige Investition in eine attraktive Stadt. Eine Verzögerung des Ausbaus der B27, die uns vom Durchgangsverkehr an dieser Stelle befreien würde, sollte es daher wenn möglich nicht geben.

Anrede,

Nicht Alles, was Donaueschingen im zu Ende gehenden Jahr erreichen wollte wurde auch geschafft.

Reden wir vom Positiven: Wir freuen uns über die Entscheidung, die Heimattage Baden-Württemberg im Jahr 2012 „an der Donauquelle“, in Donaueschingen, Hüfingen und Bräunlingen ausrichten zu dürfen. Dies bedeutet eine wichtige Chance, die Städte auch am Tourismusmarkt zu platzieren, motiviert aber auch zur Zusammenarbeit der drei Städte auf allen Gebieten. Zusammenarbeit anstatt Kleinkrämerei ist nicht nur unter Städten das Gebot der Stunde.

Auch die beschlossene Abschaffung der Fremdenverkehrsabgabe, kompensiert durch die Einführung der Kurtaxe, war eine richtige Entscheidung. Wir finanzieren damit das Konus-Angebot für Touristen, die hier übernachten: kostenlose Nutzung des Nahverkehrs. Wenn andere Gemeinden im Umland das tun, muss Donaueschingen das auch tun, um keinen Wettbewerbsnachteil zu erleiden. Wenn Unternehmer aus der Hotellerie dagegen einwenden, Donaueschingen sei keine Tourismusstadt, dann haben wir dafür wenig Verständnis. Es mag ja so sein, aber warum sollen wir, warum wollen Sie sich damit zufrieden geben. Donaueschingen hat auch als Touristenstadt mit Übernachtungen und

Ferienaufenthalten Chancen. Nutzen wir sie, pflegen und bewerben wir sie, anstatt zu sagen: wir wollen das nicht sein.

Anrede,

bei Allem Positiven an der Entwicklung der Stadt und an diesem Haushalt bleiben Sorgen und Defizite. Die Hauptsorge ist sicher die Frage um den Verbleib der Deutsch-Französischen Brigade in Donaueschingen. Wir wissen, dass es im Gemeinderat eine Gruppierung gibt, die sich unsere Soldaten weit weg wünscht und das Kasernengelände gerne mit alternativen Fahrradwerkstätten und Ähnlichem aufwerten möchte. Für uns ist die Brigade nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt, nein, wir sind auch stolz darauf, diese Militäreinheit, die sich erfolgreich und weltweit friedenssichernd und friedensstiftend einsetzt bei uns zu wissen. Wir hoffen, dass dies so bleibt, und wir danken unserem Oberbürgermeister Frei für seinen Einsatz in dieser Frage; einen Einsatz, den wir in seinem Ausmaß vermutlich gar nicht richtig würdigen können. Aber wir erkennen einmal mehr die Wichtigkeit der Verwurzelung eines Oberbürgermeisters in der Landes- und Bundespolitik; was übrigens auch für Stadträte kein Fehler ist.

Anrede,

im Rahmen einer Haushaltsrede Anregungen für künftige politische Entscheidungen zu geben ist möglich, aber nicht unbedingt erfolversprechend. Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle angeregt, die Räume der Donauhalle in Zukunft nicht mit Buchstaben und Zahlen, sondern mit Namen zu benennen. Dies wird jetzt angestrebt, aber aus der Anregung der FDP ist eine Initiative der Verwaltung geworden; vom Ziel her verträglich; politisch aber für uns unbefriedigend. Ich werde daher heute nicht erneut an die Möglichkeit der Abschaffung der unechten Teilortswahl erinnern, mögen die Ortsteile zu gegebener Zeit, am Besten morgen, selbst auf die Idee kommen, dass dies für sie unschädlich, für das Ganze aber vorteilhaft sein könnte.

Trotzdem sei, zugegeben inkonsequent, ein Problem angesprochen und die Einbringung eines entsprechenden Antrages angedroht. Wir haben vor einiger Zeit beschlossen,

Einzelhandel nur in der Innenstadt zuzulassen, weil wir gegen Märkte auf der grünen Wiese vorgehen und die Innenstadt stärken wollten. Wir haben dabei nach unserer Überzeugung die Grenzen zu eng gezogen. Das Gebiet der Äußeren Röte, aber auch der Bereich dazwischen vom Südsterne-Kreisel bis an die Breslauer Straße, das ehemalige Bahnhofshotel und möglicherweise andere Innenstadtnahe Gebiete sind keine grüne Wiese, sondern gehören ebenso zur Stadt wie die Karlstraße. Hier erscheint uns eine Korrektur geboten und für die Stadtentwicklung erforderlich.

Anrede,

Trotz aller erfolgter Neubau-Maßnahmen, wir denken hier vor Allem an den neuen LIDL, bleiben natürlich Lücken, die wir bisher nicht schließen konnten. Dies sind der Bereich zwischen LIDL und Rathaus, das große Gelände der ehemaligen Lehreraakademie und nicht zuletzt in exponierter Lage der ehemalige Posthof.

Man kann diese Lücken bedauern, man kann sie aber auch als Entwicklungschancen und Reserveflächen für die Zukunft begrüßen.

Eine Stadt, die heute einen Haushalt mit so großen Investitionen ohne neue Schulden beschließen kann steht gut da. Sie ist attraktiv für Familien, die eine Heimat suchen, und sie ist attraktiv für Unternehmen, die einen Standort brauchen. Sie ist damit attraktiver als eine Stadt, die mit neuen Schulden gewaltsam antizyklisch sein will. Unser Haushalt ist eine Einladung an Neubürger, Investoren, Geschäfte und Gewerbetreibende.

Wir gehen deshalb mit Zuversicht und Mut in das Jahr 2009. Donaueschingen hat alle Chancen, und in der bewährten Gemeinsamkeit der Fraktionen und der Verwaltung werden wir die Chancen auch erfolgreich nutzen.

Die Fraktion der FDP/FW bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2008.

Und die Fraktion der FDP/FW bedankt sich besonders bei ihrem in diesem Jahr nicht ausgeschiedenen, sondern in eine höhere Position –Ehrenbürger- gewachsenem

jahrzehntelangem Fraktionsvorsitzenden Hansjürgen Bühler für die Grundlagen, die er ihr für die weitere Arbeit geschaffen hat.

Wir freuen uns auf das Jahr 2009, das uns mit der Kommunalwahl im Juni, aber auch mit der Bundestagswahl im September vor große Aufgaben stellt. Bei allen dabei zwangsläufig auftretenden Gegensätzen wissen wir, dass wir gemeinsam für unser Donaueschingen streiten.

Die Fraktion der FDP/FW stimmt dem Haushalt 2009 zu.